

Erfahrungsbericht: ERASMUS: Auslandssemester 2018/19

Leicester

„Warum eigentlich Leicester?“

Das ist relativ leicht zu beantworten: Zunächst ist es die warme Atmosphäre, die Leicester auszeichnet. Super nette, hilfsbereite Menschen an jeder Ecke, die einem das Einleben so einfach gemacht haben wie irgendwie möglich. Leicester ist im Allgemeinen eine sehr multikulturelle und internationale Stadt, die spannende Kulturen verbindet und in der man unglaublich viele interessante Menschen treffen kann.

Die Stadt bietet ein tolles kulturelles Programm, langweilig wird es kaum! Hier ist beispielsweise das Divali, ein indisches Lichterfest zu nennen, das besonders groß gefeiert wird. Außerdem finden zahlreiche Feuerwerke statt und auch für Weihnachtsprogramm in der Stadt ist gesorgt. In dem Stadtzentrum befinden sich alle Geschäfte, die man benötigt, insbesondere eine große Auswahl findet sich in dem großen Shopping Center. Auch gibt es einen riesigen Markt, der tolles frisches Obst und Gemüse zu bieten hat.

Außerdem ist auch die geografische Lage überraschend gut, sodass man unkompliziert Tagesausflüge in viele andere Städte unternehmen kann, insbesondere die schnelle Anbindung an London und Birmingham sind zu erwähnen.

Vorbereitung

Um das Auslandssemester in Leicester absolvieren zu können, musste ich mich zunächst an der Goethe-Universität, am Lehrstuhl Langenbacher bewerben. Nachdem ich meine Unterlagen eingereicht hatte, wurde ich auch schon zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Hier war ich tatsächlich etwas unsicher, wie ich mich vorbereiten konnte. Aber ich kann nur sagen, das Gespräch war sehr nett und entspannt, was mich in meinem Wunsch, ein Teil des Erasmus-Programmes zu werden noch weiter bestärkt hat.

Nachdem ich meine Zusage von der Goethe-Universität erhalten habe, galt es sich mit der Universität in Leicester auseinanderzusetzen und sich dort in verschiedenen Programmen zu registrieren. Hier, das muss ich ehrlich zugeben, hatte ich meine Schwierigkeiten, das ganze erschien doch relativ kompliziert, aber die gute Nachricht ist, dass jeder, den ich an der Universität Leicester kontaktiert und um Hilfe gebeten habe, sehr freundlich und engagiert war. Schließlich haben wir dann auch den Anmeldeprozess zusammen gemeistert und ich konnte Kurse belegen, die mir gefielen. Es ist generell möglich, Kurse aus den verschiedenen Semestern zu wählen, sodass sich eine große Auswahl bietet. Ich habe von anderen Austauschstudenten mitbekommen, dass es hier teilweise Probleme auf Grund von zeitlichen Überschneidungen der Module gab, sodass manche Studenten eine modifizierte Auswahl treffen mussten, aber ich denke, schlussendlich, konnte jeder Kurse belegen, die ihn oder sie interessiert haben.

Erste Wochen

Und schon konnte es losgehen.

Ich bin an einem Samstag nach Leicester geflogen, an dem Wochenende bevor die Einführungswoche begonnen hat. Am diesem Tag wurde für alle internationalen Studenten ein Busabholservice vom Flughafen Heathrow angeboten. Das war wirklich super und hat unkompliziert funktioniert. So musste ich mir auch im Vorfeld keine Gedanken machen, wie ich mit meinem ganzen Gepäck nach Leicester kommen konnte.

Kaum sind wir in Leicester angekommen und haben unsere Koffer ausgepackt, ging das Programm auch schon los – Keine Zeit für Langeweile.

Dank der vielen Veranstaltungen, besonders in der Einführungswoche, wurde es einem wirklich leicht gemacht, neue Leute kennenzulernen. Da viele Veranstaltungen extra für internationale

Studenten ausgelegt waren, habe ich vor allem viele Austauschstudenten kennengelernt. Die Teilnahme an der Einführungswoche würde ich jedem sehr empfehlen, wer hier schon offen auf neue Leute zugeht, muss sich keine Gedanken mehr machen, seinen Auslandsaufenthalt einsam zu verbringen! – Auf dem Campus finden viele Events statt und es gibt super viel Essen gratis dazu, es lohnt sich also in jeder Hinsicht, hier mitzumachen!

Wohnsituation

Bezüglich der Wohnsituation hat bekanntlich jeder so seine eigenen Vorstellungen, ich persönlich habe mit Austauschstudenten aus dem Vorjahr geschrieben und mich mit ihrer Hilfe für das Wohnheim Nixon Court entschieden.

In Leicester gibt es mehrere Studentenwohnheime, die sich einmal in das „City-Living“ und die „Odby-Student-Village“ unterscheiden lassen. Letztere stellt eine Ansammlung von Studentenwohnheimen, etwas abgelegen von der Stadt, dar, hier soll man das Studentenleben super erfahren können. Dennoch habe ich mich gegen diesen Wohnort entschieden, da man zum Erreichen der Universität und auch der Stadt stets auf einen Bus angewiesen ist. Dies ist nicht der Fall bei Opal Court und Nixon Court, die zentraler liegen. Opal Court liegt zwischen der Uni und der Stadt, also eigentlich optimal, ist jedoch auch etwas teurer als Nixon Court, von dem aus man jedoch auch in maximal 10 Minuten an die Uni gelaufen ist und vielleicht in einer weiteren knappen halben Stunde in der Stadt ist.

Ich habe mich also für dieses Wohnheim entschieden, worüber ich rückblickend sehr froh bin. Das ich überall hinlaufen konnte wusste ich sehr zu schätzen und auch ein großer Supermarkt sowie ein Kino sind in 5-10 Gehminuten erreichbar. Außerdem gab es hier eine große Auswahl an Abendaktivitäten. Diese werden von allen Wohnheimen angeboten, man kann, muss aber natürlich nicht teilnehmen. Die Events fanden in den großen Gemeinschaftsräumen statt, in welchen ich direkt an meinem ersten Abend super nette, herzliche Menschen kennenlernen durfte. Auch das Betreuungsteam war sehr nett und stets für uns da. Daher ich kann die Veranstaltungen nur wärmstens empfehlen, meine Highlights waren die wöchentliche „Coffee & Cake Night“ und auch die „Cheese & Wine Night.“ Auch gab es Spielabende oder Mottoparties wie die Halloweenparty beispielsweise.

Im Nixon Court gab es viele verschiedene Wohnangebote: Von der komplett eigenen Wohnung bis zur WG mit nur eigenem Schlafzimmer war alles dabei. Ich persönlich habe mich für ein Zimmer mit eigenem Bad entschieden, mir die Küche dann aber mit weiteren Studenten geteilt. Das war für mich perfekt, denn so hatte ich den großen Küchenraum um meine Mitbewohner zu treffen oder mal Freunde einzuladen und dort beispielsweise mit ihnen zu kochen. Das einzige, was nicht so optimal verlief, war die Tatsache, dass ich im Erdgeschoss wohnte und es dort durchgängig sehr kalt war und die Heizanlagen nicht wirklich gut geheizt haben. Ich habe Freunde in anderen Geschossen auch besucht, hier war es auf jeden Fall angenehm, also sollte sich der ein oder andere für das Wohnheim bewerben, kann man vielleicht die Bitte äußern, nicht im Erdgeschoss zu wohnen.

Aber abgesehen davon war das Studentenwohnheim sehr zu empfehlen, insbesondere wenn man ohne eigene Bekanntschaften in eine fremde Stadt kommt ist das sicherlich einer der einfachsten Wege neue Freundschaften zu schließen.

Studium an der Gasthochschule

Kommen wir also zum Studium an der Universität selber.

Die meisten Fachbereiche befinden sich auf einem zentralen Campus, so auch der Fachbereich der Rechtswissenschaften. Dennoch ist der Campus überschaubar und wirkt im Vergleich zu der Goethe-Universität direkt klein und heimisch.

Es gibt eine große Bibliothek für alle Fachbereiche gemeinsam, die auch über eine gute und vor allem sehr aktuelle Literaturlauswahl verfügt. Ein großer Pluspunkt ist, dass ein Großteil des Bestandes auch online verfügbar ist und diese Literatur, genauso wie die Online-Datenbanken, auch über ein Off-Campus-Zugang abrufbar ist. Dies war besonders deshalb toll, weil ich meine Hausarbeiten somit in Deutschland unproblematisch fertigstellen konnte.

Die Vorlesungen sind mit denen an der Goethe-Universität vergleichbar, dauern jedoch nur 50 Minuten, sodass man ein Fach mehrfach in der Woche hat. Zusätzlich hierzu gibt es Seminare und Tutorien im zweiwöchigen Rhythmus. Diese sollte man tatsächlich gut vorbereiten, da Mitarbeit aktiv gefordert wird und bei kleinen Gruppen von ca. 8 Leuten auch jeder einbezogen wird. Das war aber zugegebenermaßen gar nicht schlecht, in den Gruppen lernt man wieder neue Leute kennen, insbesondere in den zahlreichen Gruppenarbeiten. Das Ganze wird meist auch von Professoren selber veranstaltet, welche ihre Studenten tatsächlich namentlich kennen, was ich sehr sympathisch fand. Die ganze Stimmung ist deutlich familiärer, als ich es von der Goethe Universität gewöhnt bin.

Zu bedenken ist, dass in Leicester eine Anwesenheitspflicht besteht, man muss mindestens 75% der Seminare und Tutorien, sowie mindestens 50% der Vorlesungen besuchen. Auch wenn ich mich an das Registrierungssystem gewöhnen musste – keine Angst, das Studentenleben kommt nicht zu kurz: Zum einen hat man weniger Stunden, als in Deutschland und zum anderen ist auch der Lernaufwand denke ich überschaubar, sodass genügend Freizeit bleibt!

Was die finale Benotung betrifft, ist zu unterscheiden, ob man ein oder zwei Semester in Leicester verbringt.

Ich war lediglich ein Semester dort, an dessen Ende ich in meinen vier Modulen jeweils eine Hausarbeit schreiben musste, welche dann meine Endnote darstellen wird. Diese sind deutlich kürzer, als bei uns an der Goethe-Universität, sodass auch das Anfertigen von vier Hausarbeiten möglich war. Um sich auf diese Hausarbeiten vorzubereiten, wurden zuvor Probearbeiten angeboten, was meiner Meinung nach gut war um zu lernen, wie man richtig zitiert.

Bleibt man ein ganzes Jahr in England, so schreibt man am Ende des zweiten Semesters Klausuren, welche entweder zu 100% die Endnote ausmachen, oder aber mit einer Hausarbeit, welche dann ebenfalls nach dem ersten Semester geschrieben wurde, verrechnet werden.

Alltag und Freizeit

Wie bereits erwähnt, kam die Freizeit auf keinen Fall zu kurz. Neben den Aktivitäten des Wohnheims sind insbesondere die zahlreichen Societies, denen man beitreten konnte, zu erwähnen. Hier wurde jedes denkbare Interessengebiet abgedeckt, von jeder Sportart oder Musikinstrument über die Fachbereiche oder verschiedenen Herkunftsländer. Persönlich bin ich keiner Society beigetreten, aber viele andere haben dies getan und dort weitere nette Freunde gefunden. Darüber hinaus ist das Universitäre Fitnessstudio nicht zu vergessen, hier kann man je nach Art der Mitgliedschaft frei trainieren oder auch Kurse belegen.

Direkt neben dem Hauptcampus befindet sich ein großer Park, der sich auch gut zum Joggen anbietet und der bei schönem Wetter nett zu besuchen ist.

Auch abends wird es in Leicester nicht langweilig. Es gibt viele Pubs und Bars, die man bereits in der Einführungswoche im Bar-Crawl kennen lernen kann. Auf dem Campus gibt es tatsächlich auch einen eigenen Club, der zwei mal pro Woche eröffnet, es wird zwar nicht mein Lieblingsclub werden, aber gesehen haben sollte man das unbedingt einmal. Praktisch ist hier dass man viele bekannte Gesichter sieht und der Weg vom meinem Wohnheim aus zumindest auch nicht weit war.

In Sachen Kultur hat Leicester eine schöne kleine Kathedrale zu bieten sowie zwei Museen, von denen sich eines alleine mit King Richard III beschäftigt, welcher vor wenigen Jahren in Leicester gefunden wurde und nun auch dort begraben liegt.

Auch finden in der De Montfort Hall, ganz in der Nähe des Campus, immer wieder Veranstaltungen und Konzerte statt, ich war dort beispielsweise auf einem Konzert von Jessy J.

Für mehr Eindrücke sind die Kurztripangebote der ERASMUS-Society oder anderer studentischer Gruppen gut geeignet. Man kann Tagesausflüge allerdings auch relativ einfach selber planen, da viele Städte in nur kurzer Zeit, vor allem mit der Bahn, erreichbar sind.

Für die Sportfans ist auch gesorgt, besonders Leicester City, das Fußballteam ist relativ bekannt. Die Leicester Tigers sind eine weitere bekannte Mannschaft im Rugby.

Kosten

Bei all dem Spaß sind es nur die vergleichsweise hohen Kosten, die einem in die Quere kommen können. Und das gilt für so ziemlich alles: Bereits die Lebensmittel sind teurer, aber auch die sonstigen Lebenshaltungskosten. Das sollte einem einfach bewusst sein, bevor man sich für Leicester als Austauschziel bewirbt.

Dennoch bin ich der Meinung, dass es ein tolles Ziel mit vielfältigen Möglichkeiten ist und sich die Mehrkosten auszahlen.

Fazit

Mein persönliches Fazit, das ist relativ einfach: Ich hatte eine tolle Zeit. Ich habe viele interessante und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Ich habe viel von England und seiner Kultur gesehen, aber gleichzeitig, dank es internationalen Publikums in der Stadt auch über andere Nationalitäten lernen können.

Auch in der Uni haben wir über politische Ansichten diskutiert, insbesondere auch das Thema des Brexit kam immer wieder auf. Interessant war es auch einmal mehr über ein System zu lernen, das sehr stark auf „Case Law“ aufbaut. An dieser Stelle möchte ich auch noch einmal das stets gute Engagement der Uni erwähnen, an der man sich wirklich sehr willkommen gefühlt hat. Und keine Frage, es war natürlich super, so viel Freizeit und dafür etwas weniger Lerndruck zu haben. So konnte ich viele Trips unternehmen, was zu meinen Highlights zählt. Hierzu zählt auch noch der Royale Besuch von Prinz William und seiner Frau Kate an der Uni. Wie man sieht, Leicester ist immer wieder für eine Überraschung gut und langweilig wird es mit Sicherheit nicht!

Deshalb bleibt mir nur noch zu sagen, dass ich den ERASMUS-Austausch in Leicester sehr weiterempfehlen kann.